

„Wir suchen nicht nach der schnellen Lösung, sondern wir wollen eine Lösung haben, die am Ende auch sehr erfolgreich ist“

Umweltministerin Gönner über die Einsatzmöglichkeiten der Elektromobilität, deren Umweltbilanz und Zukunft

Staatsanz. 23.4.
Bei der Elektromobilität muss Tempo gemacht werden, sagt Umweltministerin Tanja Gönner (CDU). Noch sind aber viele Fragen ungeklärt.

Staatsanzeiger: *Haben Sie sich schon ein Elektroauto als Dienstwagen bestellt?*

Tanja Gönner: Nein. Derzeit gibt es noch kein Fahrzeug, das den Anforderungen an ein rollendes Büro mit entsprechender Reichweite schon gerecht wird. Wir müssen beim Thema Elektromobilität und dem Weg dorthin auch sehr strategisch vorgehen. Das Land hat jetzt die Landesagentur für Elektromobilität und Brennstoffzellentechnologie e-mobil BW gegründet, um genau dies auch erreichen zu können.

Dennoch hat Nordrhein-Westfalen angekündigt, nun auf Elektrofahrzeuge als Dienstwagen umstellen zu wollen.

Ich würde mal abwarten. Ich verstehe mich mit der dortigen Wirtschaftsministerin, Frau Thoben, ausgesprochen gut. Ich werde sie jetzt regelmäßig anfragen, wie denn ihr neuer Dienstwagen ist. Nein, Scherz beiseite. Auch wir befinden uns in Kontakt mit Herstellern. Wenn die Elektroautos soweit sind,



**Tanja Gönner (CDU),
Ministerin für Umwelt, Verkehr
und Naturschutz**

wird es sie auch im Fuhrpark des Landes Stück für Stück geben. Aber es geht auch darum, dass wir überlegen, wofür sie eingesetzt werden.

Die Einsatzmöglichkeiten sind also beschränkt?

Bei der Elektromobilität gibt es noch einige Aufgaben, die gelöst werden müssen. Etwa wenn man an die Reichweite oder die Ladeinfrastruktur denkt. Davon hängt dann auch der Einsatzbereich solcher Fahrzeuge ab. Deshalb suchen wir nicht nach der schnellen Lösung, sondern wir wollen eine Lösung haben, die am Ende auch sehr erfolgreich ist. Und dazu müssen wir Elektromobi-

lität auch vollumfassend betrachten, einschließlich dem Thema Brennstoffzelle und Wasserstoff. Es geht nun darum, diesen Bereich Schritt für Schritt aufzubauen.

Andererseits war immer wieder zu lesen, dass die Gefahr bestünde, dass in Deutschland die großen Automobilmfirmen den Trend verschlafen.

Klar ist, dass wir Tempo machen müssen. Aber ich erinnere mich noch gut an die Debatte über den Hybrid. Heute redet hierzulande fast niemand mehr über den Toyota Prius Hybrid. Die Zulassungszahlen sind ebenfalls ausgesprochen zurückhaltend. Nach meinem Kenntnisstand ist es auch nicht so, dass die Japaner schon angekündigt hätten, dass schon morgen Elektrofahrzeuge in Serie vom Band gehen.

Das zweite ist die Frage, wie China mit dem Thema umgeht. Dort wird für den Eigenbedarf auf die Elektromobilität gesetzt. Ich weise aber auch darauf hin, dass die Batterien, die dort verwendet werden, auch Nickel-Kadmium-Batterien sind. Während wir ganz bewusst sagen, dass dies weder von dem Hintergrund der Schadstoffe noch vor dem Hintergrund der Reichweiten

oder des Gewichts die Zukunftstechnologie sein wird. Solche Elektromobile entsprechen nicht dem, was aus unserer Wahrnehmung Standard nicht nur für den deutschen, sondern auch für den internationalen Markt sein wird.

Wenn man an die Nickel-Kadmium-Batterien in China denkt - wie umweltfreundlich sind Elektroautos eigentlich?

Das ist die Diskussion über die Frage, wie sieht dann tatsächlich die Gesamt-Umweltbilanz aus. Damit diese Bilanz stimmt, muss der Strom, der in den Elektrofahrzeugen genutzt wird, CO₂-frei hergestellt werden. Der derzeitige deutsche Strommix jedoch beinhaltet noch einen deutlich höheren CO₂-Ausstoß, so dass heute Elektromobilität mit den Klimaschutzzielen nicht in Einklang steht. Klar ist auch, dass die Batterie umweltfreundlich sein muss, eine hohe Energiespeicherdichte und wenig Gewicht haben sollte, da dieses sich wieder auf den Verbrauch auswirkt. Es ist immer wieder wichtig, dieses Thema in seiner Gesamtheit zu betrachten.

Werden sich Elektroautos für die Mobilität der Zukunft durchsetzen?

Das ist alles eine Frage der Zeitschiebe. Wenn Sie sehen, dass die Zielsetzung der Bundesregierung ist, bis zum Jahr 2020 eine Million Fahrzeuge in Deutschland über Elektromobilität zu haben und Sie zugleich wissen, dass die zugelassene Anzahl von Fahrzeugen in Deutschland bei rund 44 Millionen liegt, sehen Sie, dass dabei Schritt für Schritt vorgegangen wird. Mir ist wichtig, nicht nur die Elektromobilität zu sehen, sondern auch die noch vorhandenen Verbesserungspotenziale beim Verbrennungsmotor auszuschöpfen.

Darüber hinaus ist mein Eindruck, dass es neben einem vollkommen elektrisch betriebenen Fahrzeug verschiedene Varianten und Zwischenstufen geben wird. Die schrittweise Elektrifizierung des Antriebsstrangs führt langfristig dazu, dass der elektrische Motor nicht mehr Hilfs-, sondern Hauptmotor ist. Deshalb spreche ich auch bewusst von einem strategischen Ansatz. Ich gehe davon aus, dass wir noch einige Zeit brauchen, bis es eine breitere Einführung von Elektrofahrzeugen geben wird.

Das Gespräch führte
Stefanie Schlüter